

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Gewerbezeitung. 1867-1909 1882

11 (11.11.1882) No. 11, Jahrgang 1882 [Datum fingiert]

Badische Gewerbezeitung.

Organ

der Großherzogl. Landes-Gewerbehalle

und

der Badischen Gewerbevereine.

Redigirt von Prof. Dr. H. Meidinger.

Erscheint wöchentlich einmal im Umfang von mindestens $\frac{1}{2}$ Bogen. Jahrespreis 3 Mark durch Post und Buchhandel. Anzeigen 25 Pfg. die ganze Petitzeile oder deren Raum.

XV. Bd. No. 11.

Karlsruhe.

Jahrgang 1882.

Inhalt S. 85 - 92: Mittheilungen aus dem gewerbl. Vereinsleben. — Verzeichniß der kaiserl. deutschen Konsulate. — Leinenstickereien. — Papier-Schneidmaschinen. — Neue Fach-Zeitschriften. — Neues in der Bibliothek. — Neues in der Ausstellung. — Brief- und Fragekasten.

Mittheilungen aus dem gewerblichen Vereinsleben.

Gewerbeverein Waldkirch. Am 28. Januar hielt Herr Oberamtmann v. Theobald einen Vortrag über „Zunungen“ und am 4. März Herr Gewerbeeschullehrer Adolph einen solchen über „gewerbliche Buchführung.“

Verzeichniß der kaiserl. deutschen Konsulate.

Das Verzeichniß der kaiserl. deutschen Konsulate vom Januar 1882, herausgegeben vom Auswärtigen Amte des deutschen Reiches ist erschienen und kann in den Lesezimmern der großh. Landes-Gewerbehalle eingesehen werden. Die im Laufe des Jahres eintretenden Veränderungen werden in der Bad. Gew.-Ztg. und der Karlsru. Ztg. veröffentlicht werden.

Leinenstickereien.

Kürzlich bot auf einige Tage die Landes-Gewerbehalle ihren Besuchern eine Sammlung von Leinenstickereien, hervorgegangen aus der Kunststickerei-Anstalt der Frau Dr. Meyer in Hamburg. Wenn auch die Arbeiten dieses Instituts schon vielseitig bekannt und anerkannt sind, so scheint es doch von besonderem Werth, wenigstens kurz anzudeuten, nach welcher Richtung hin vornehmlich die Bedeutsamkeit seiner Leistungen liegt. Aufrichtig bewundern

PROF. MEIDINGER

wir an allen Stücken eine vollendete Technik, die nicht nur durch fortgesetzte Uebung erlangt werden kann, sondern die nur dann erworben wird, wenn ein eingehendes Verständniß die sorgsam und geschickt arbeitende Hand leitet. Dieses Verständniß offenbart sich auch in der Wahl der ornamentalen Motive, die ohne Stilkeiterei frei und lustig erfunden sind. Es geht durch alle Erzeugnisse dieser Anstalt ein frisch origineller Zug, der sie als ganz eigenartige Schöpfungen hinstellt, die weder Anspruch darauf machen, „alt“ zu sein, noch zu verbergen haben, wo sie herkommen.

Zu den hervorragendsten Stücken rechnen wir eine Decke mit Filet-quipure-Einfaß, der in den Maßverhältnissen sehr glücklich erfunden ist. Handtücher im italienischen Stich von reichster Variation, ein Deckchen, ungemein zart in den Farben, mit direkter Anwendung von Goldfaden, dann Sophaschoner, Buffets- und Theebrettdecken, Schürzen in mehreren Techniken und die eleganten Plattstickerei-Muster. Wir verfehlen ferner nicht, anzuerkennen, daß durchweg der Leinendurchbruch mit viel Glück gehandhabt und sehr geschickt mit den andern Techniken in Verbindung gebracht ist. Wer Interesse an der kunstgewerblichen Entwicklung hat, wird diese Arbeiten gewiß mit großer Befriedigung betrachtet haben; wir freuen uns zu erfahren, daß ein geborener Badenser, Architekt Bichweiler, der künstlerische Beirath dieses tüchtigen Hamburger Instituts ist.

Prof. C. Hammer.

Papier-Schneidmaschinen.

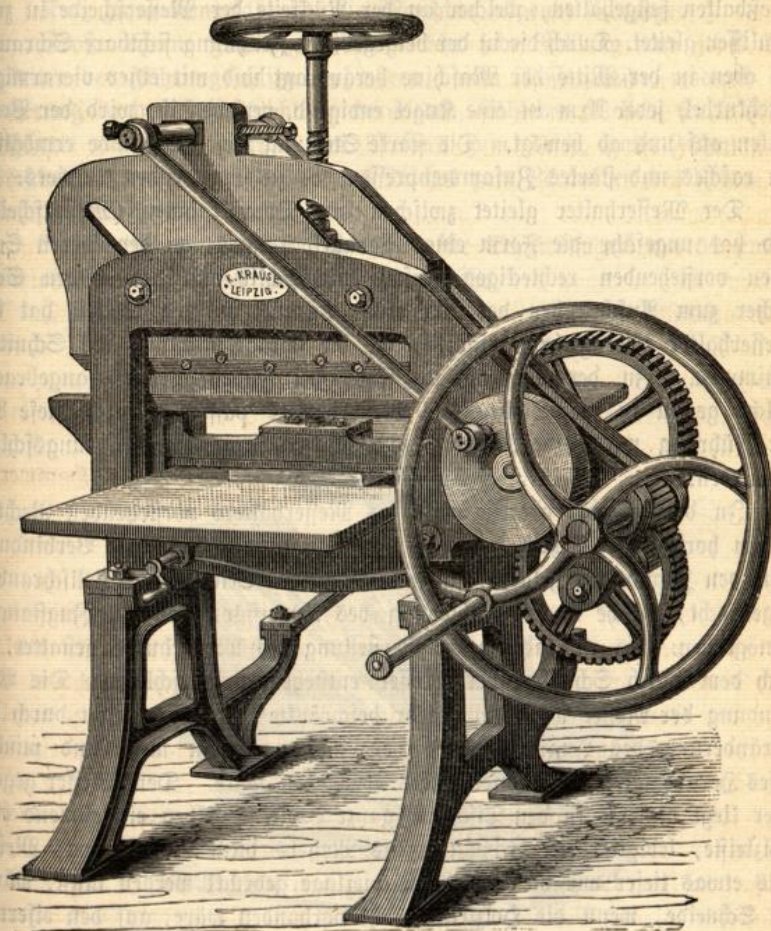
Die in der Gewerbehalle ausgestellten Papier-Schneidmaschinen, eine größere und eine kleinere, beide zum Handbetrieb von Karl Krause in Leipzig, verdienen allgemeine Beachtung, da sie sich durch solide Konstruktion und einfachste praktische Handhabung in jeder Beziehung auszeichnen. Wie sehr der Werth dieser Maschinen erkannt ist, erhellt daraus, daß dieselben auf der Ausstellung in Altona im Jahre 1881 mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurden.

Die größere Maschine, Figur 1, ruht auf einem gußeisernen Gestell, an dessen beiden hinteren Füßen Konsolen befestigt sind. Diese Konsolen tragen in ihrer Verlängerung ein Lagergestell, welches sich in der Mitte der Maschine in einer Mutter vereinigt. Durch diese Mutter geht eine Schraube, auf welcher der Tisch ruht.

Auf dem gußeisernen Vordergestell ruht die eigentliche Schneidmaschine, und zwar ein eiserner Doppelrahmen, als Messerscheide dienend, von starker Konstruktion, dessen unterer Theil zur Lagerung des Tisches benutzt ist. In dieser Messerscheide gleitet der Messerhalter auf und ab und an der rechten Seite derselben ist das Vorgelege angebracht.

Der Tisch, auf den die zu schneidenden Papiere gelegt werden, ist im Gestell so fest gelagert, daß sich seine Lage parallel zum Messer nicht verändern kann, doch ruht der hintere Theil desselben, wie oben schon gesagt, auf einer Schraube, die das Heben und Senken des Tisches ermöglicht. Es kann dadurch, wenn die Schnittstelle des Tisches als Drehpunkt betrachtet

Fig. 1.



wird, dem Tisch eine veränderte Auflage bei stets paralleler Stellung zum Messer gegeben werden, um das Ueber- und Untersichschneiden zu verhindern.

Um die Länge des zu schneidenden Papiers genau festzustellen, gleitet auf dem hinteren Theil des Tisches eine Anschlagplatte. Dieselbe nimmt die ganze Breite des Tisches ein und hat in der Mitte unten eine viereckige

Mutter als Anfaß, welche in einem im Tische ausgearbeiteten Schlitze gleitet. Vorn und hinten am Tische ist die durch genannte Mutter des Anschlags gehende Schraube fest gelagert und ist es dadurch ermöglicht, durch Drehung einer kleinen, vorn angebrachten Kurbel den Anschlag vor- oder rückwärts zu bewegen. Dieser Anschlag dient zum Festhalten des Papiere in horizontaler Richtung. In vertikaler Richtung wird das Papier durch den sog. Pressbalken festgehalten, welcher an der Rückseite der Messerscheide in zwei Coulissen gleitet. Durch die in der beigegebenen Zeichnung sichtbare Schraube, die oben in der Mitte der Maschine herausragt und mit einer vierarmigen Drehkurbel, jeder Arm in eine Kugel endigend, versehen ist, wird der Pressbalken auf und ab bewegt. Die starke Steigung dieser Schraube ermöglicht ein rasches und starkes Zusammenpressen des zu schneidenden Papiers.

Der Messerhalter gleitet zwischen dem Doppelrahmen (Messerscheide) und hat ungefähr die Form eines Parallelogramms, an der oberen Seite einen vorstehenden rechteckigen Anfaß mit Schlitze, an der untern Seite Löcher zum Anschrauben des Messers. Parallel zu den Seiten hat der Messerhalter zwei Führungsschlitze, die die schräge Richtung des Schnittes bestimmen. In der Messerscheide sind zwei Führungsrollen angebracht, welche genau in die Schlitze des Messerhalters passen. Durch diese Art der Führung wird jede Reibung und Ausarbeitung der Führungsschlitze vermieden.

In dem an der oberen Seite des Messerhalters vorstehenden Rechteck ist ein horizontaler Schlitze, in welchem die mit dem Vorgelege in Verbindung stehenden Zugstangen gelagert sind. Von beiden Seiten sind Stellschrauben angebracht, welche eine Verschiebung des Angriffspunktes der Zugstangen ermöglichen. Es ist dadurch die Verstellung des Messerhubes gestattet, je nach dem durch Schleifen der Messer entstehenden Verschleiß. Die Verwendung der Messer würde eine sehr beschränkte sein, wenn nicht durch die Veränderung des Angriffspunktes der Zugstangen ein mehr und minderes Herabdrücken des Messerhalters ermöglicht wäre. Dem Messer gegenüber liegt versenkt in den Tisch die ganze Breite desselben einnehmend eine Holzleiste, lediglich zur Schonung des Messers dienend. Da das Messer stets etwas tiefer wie die unterste Papierlage gedrückt werden muß, würde die Schneide, wenn die Holzleiste nicht vorhanden wäre, auf den eisernen Tisch stoßen und verlegt werden.

Die vorerwähnten Zugstangen sind an ihrem anderen Ende, und zwar die vordere an einer Kurbelscheibe und die hintere an dem Arme eines Zahnrades, welches mit der Kurbelscheibe auf derselben Achse sitzt, befestigt. Die Bewegung am Drehrade wird nun durch ein doppeltes Vorgelege auf die Achse der Kurbelscheibe übertragen. Die Drehung dieser verursacht das

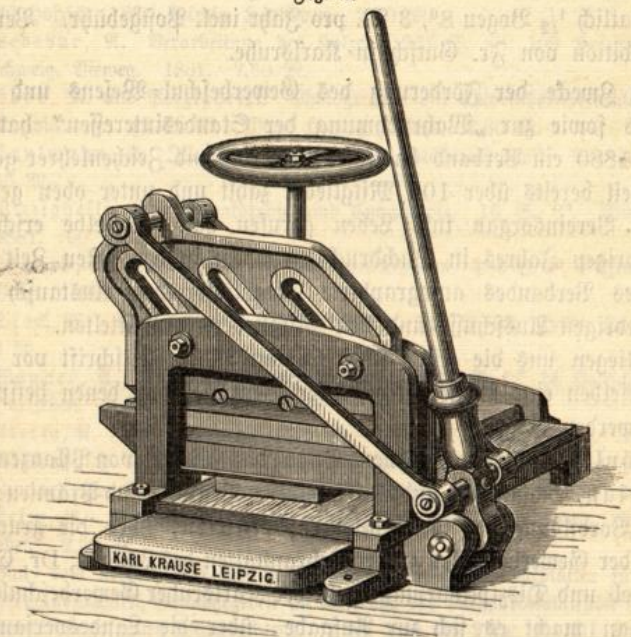
Anziehen der Zugstangen und Herunterdrücken des Messers. Haben die Zapfen an der Kurbelscheibe und dem hinteren Zahnrade, um die die Enden der Zugstange gleiten, den tiefsten Punkt erreicht, dann steht auch das Messer am tiefsten. Ist also die Maschine genau eingestellt, dann kann keine Verletzung des Messers durch zu weites Herabdrücken auf die Holzleiste entstehen, denn geringe Weiterdrehung bewirkt schon wieder das Heben des Messers.

Kurz zusammengefaßt hat die Maschine folgende Vorzüge:

Große eiserne Führungsrollen, welche jede Reibung und jedes Ausarbeiten der Führungsschlitze verhindern, volle Messerscheibe, wodurch Veränderung in der Schnittrichtung vermieden, stählerne Wellen, starke Räder, gesicherte parallele Stellung des Messers zum Tisch, gute Führung des Preßbalkens, veränderliche Lage des Tisches zum Vermeiden des Ueber- oder Untersichschneidens.

Angefertigt werden die Maschinen für Schnittlängen von 50 cm bis 160 cm Breite und 13 cm bis 21 cm Höhe.

Fig. 2.



Die kleinen Hebelmaschinen Figur 2 eignen sich besonders für Buchbindereien u. kleineren Umfanges, welche nur leichtere Arbeiten oder nicht genug für eine große Maschine haben.

Bei dieser kleinen Maschine ist das Vorgelege durch einen langen Hebel ersetzt und wird durch Anziehen desselben das Messer heruntergedrückt.

Feststellung des zu schneidenden Materials durch Anschlag, Bewegung des Pressbalkens, Bewegung des Messers in schräger Richtung, Lagerung und Führung des Messerhalters in der Scheide durch Rollen ist genau gleich denen der großen Maschine.

Dieser Maschine fehlt der eiserne Untersatz. Dieselbe kann leicht auf jedem Tisch des Arbeitslokales befestigt und nach jeder Stelle, wo das zu schneidende Material liegt, gebracht werden.

Diese Maschinen werden für eine Schnittlänge von 358 mm und Höhe von 70 mm gebaut.

Der Preis der größern Maschine beträgt 548, der kleinern 175 M.
Fr.

Neue Fach-Zeitschriften.

Zeitschrift des Verbandes der badischen Gewerbe- und Zeichenlehrer, herausgegeben vom Verbandsausschuß. Redigirt von Architekt Dr. Cathiau. Monatlich $\frac{1}{2}$ Bogen 8^o, 3 M. pro Jahr incl. Postgebübr. Verlag und Expedition von Fr. Gutsch in Karlsruhe.

Zum Zwecke der Förderung des Gewerbeschul-Wesens und Zeichenunterrichts sowie zur „Wahrnehmung der Standesinteressen“ hat sich im Sommer 1880 ein Verband badischer Gewerbe- und Zeichenlehrer gegründet, der zur Zeit bereits über 100 Mitglieder zählt und unter oben genanntem Titel ein Vereinsorgan in's Leben gerufen hat. Dasselbe erscheint seit August vorigen Jahres in Buchdruck, nachdem in der ersten Zeit des Bestehens des Verbandes autographirte Flugblätter den Austausch zwischen dem 5gliedrigen Ausschusse und den Mitgliedern vermittelten.

Es liegen uns die ersten fünf Nummern der Zeitschrift vor und enthalten dieselben eine Reihe interessanter Beiträge, von denen beispielsweise erwähnt werden mögen:

Schönlein, über Fachzeichnen; Cyth, das Zeichnen von Pflanzenblättern; Dr. Cathiau, Schulbesuch und Versäumnisse, Prüfung und Prämien; Huber, über die Vorbildung der Gewerbelehrer; Rücklin, über die grundsätzliche Stellung der Gewerbeschulen zu den Lehranstalten des Landes; Dr. Cathiau, die Kontrol- und Disziplinarmaßregeln der Karlsruher Gewerbeschule u. s. w. Das Organ macht es sich zur Aufgabe, über die Landesversammlungen des Verbandes Bericht zu erstatten, seine Leser auf die Neuigkeiten des Büchertisches sowie auf empfehlenswerthe Unterrichtsmittel zc. aufmerksam zu machen und durch kleine Mittheilungen der verschiedensten Art, durch einen Fragekasten, durch Anzeigen u. dergl. mehr möglichst allgemein zu interessieren.

Freunden des Gewerbe- und Zeichenschulwesens, die nicht in der Lage sind, dem Verbande als Mitglieder anzugehören, empfehlen wir die besprochene Fachzeitschrift zum Abonnement um so mehr, da der Jahrespreis von 3 M. ein sehr mäßiger ist.

F. S.

Neues in der Bibliothek der Landes-Gewerbehalle.

- 1228,1. Uhlund, W. S. Die Telephonanlagen. 20 S. 8°, 3 Tfn. Leipzig, Knapp. 1881. 4 M.
- 1299,1. Stord, W. Die Verhütung und Beseitigung des Kesselsteins. 102 S. Halle, Knapp. 1881. 2 M.
- 1201,2. Kohnfürst & Zetsche. Die elektrischen Telegraphen. 864 S. 8°, 10 Tabellen. Berlin, Springer. 1881. 25 M.
- 1214,2. Pfanhauser, W. Das Galvanistren von Metallen. 192 S. 8°, 38 Holzschn. II. Aufl. Wien, Lehmann. 4 M.
1399. Grothe, A. Technologie der Gespinnstfasern. Band 2. Die Appretur der Gewebe. 892 S. 4°, mit 550 Holzschn. u. 24 Tfn. 1881. 30 M.
- 1439,1. Andès, L. E. Die technischen Vollenungsarbeiten der Holzindustrie. 184 S., 20 Holzschn., 8°. Leipzig, Hartleben. 2,50 M.
- 1465,1. Ledebur, A. Verarbeitung des Holzes. 254 S. 8°, 108 Holzschn. Braunschweig, Vieweg. 1881. 7,50 M.
- 1502,3. Eder, M. und Pizzigheffi. Photographie mit Chlor Silber-Gelatine und chem. Entwicklung. 42 S. 8°. Wien, Hornig. 1881. 1,80 M.
- 1508,2. Kaulmann, K. Illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst. Leipzig, Hartleben. 15 M.
- 1517,1. Pizzigheffi, G. Antraktotypie und Cyanotypie. 16 S. 8°. Wien, Hornig. 1881. 60 Pf.
- 1538,1. Lenard, A. Die Verfertigung künstlicher Blumen. 156 S. 8°, 4 Tfn. Weimar, Voigt. 1881. 3 M.
- 1544,1. Stock, W. W. Leonhardt's Rittfabrikation. 142 S. 8°. Halle, Knapp. 1881. 2 M.
- 1547,1. Wagner, A. Gold, Silber und Edelsteine. 272 S. 8°, 14 Holzschn. Leipzig, Hartleben. 3,25 M.
- 1755,2. Klette, R. Abortanlagen. 40 S. 4°, 11 Tfn. Leipzig, Knapp. 1881. 3 M.
- 1758,1. Niewel, S. und Schmidt, K. Bautechnische Vorlageblätter für Maurer, Zimmerleute, Bautischler etc. 46 Bl. 2°. Wien, Wenzel. 1881. 30 M.
- 1778,2. Reim, A. Feuchtigkeit der Wohngebäude. 112 S., 14 Holzschn. Leipzig, Hartleben. 2,50 M.
- 1795,1. Bau- und Möbelschler von F. J. Galmhuber. Vorlageblätter für technisches Freihandzeichnen, herausgegeben im Auftrage der königl. Kommission für gewerbliche Fortbildungsschulen Württembergs. 1 Bl. Text, 48 Tfn. 1°. III. Aufl. Stuttgart, Nischke. 1881. 18,50 M.
- 2430,24. Paris. Katalog der elektrischen Ausstellung 1881. 235 S. 8°. 0,80 M.
- 2440,2. Coşa, L. Die ersten Elemente der Wirthschaftslehre (deutsch von Doormeister). 136 S. 8°. Freiburg, Herder. 1879. 1,50 M.
- 2440,3. Coşa, L. Einleitung in das Studium der Wirthschaftslehre (deutsch von Doormeister). 240 S. 8°. Freiburg, Herder. 1880. 2,40 M.

- 2492,1. Neumann-Spallart. Uebersichten der Weltwirthschaft. 376 S. 8°. Stuttgart, Maier. 1881. 8 M.
 2524,1. Thun, A. Die Industrie am Niederrhein und ihre Arbeiter. 262 S. 8°. Leipzig, Dunfer. 1879. 12 M.
 2982,1. Andrée. Handatlas. 2^o, 98 S., 96 Tfn. Leipzig, Klasing. 1881. 25 M.
 2982,2. Handbuch zu Andrée's Handatlas. Leipzig, Velhagen & Klasing. 1882. 2 M.
 3030,2. Schmidt-Weissenfels. 12 Tischler. 152 S. 8°. Berlin, Abenheimer. 1881. 1 M.
 3030,3. Schmidt-Weissenfels. Zwölf Weber. 160 S. 16'. Berlin, Abenheim. 1 M.

Neues in der Ausstellung der Landes-Gewerbehalle.

Angekauft wurden folgende Gegenstände:

- Von **J. Whitworth & Cie. in Manchester:**
 2 Normal-Schraubenschneidapparate, 112 M. und 256 M. 70 Pf.
 Von **C. S. Parabeec & Cie. in Mainz:**
 Sammlung Werkzeuge für Schuhmacher, 50 M.
 Von **A. Schmidt in Barmen:**
 Neuer Werkstuhl für Böttcher zur Herstellung von Fässern, 290 M.
 Von **A. Geiger & Cie. in Stuttgart:**
 Holzdrehbank mit Fräser zum Verzieren von Füßen, Treppengeländer-Stäben und sonstigen Träger, 460 M.
 Von **Jr. Siemens & Cie. in Dresden:**
 Fabriklampe mit Regenerativ-Gasbrenner, 65 M.
 Von der **Rheinischen Glashütten-Aktien-Gesellschaft in Ehrenfeld bei Köln:**
 Sammlung Gläser, von 1,50 M. bis 35 M.
 Von **J. Glaz, Modelleur in Billingen:**
 4 Majolika-Basen, von 4 M. bis 25 M.; 3 Majolika-Krüge, von 6,50 M. bis 25 M. nach Entwürfen der Großh. Kunstgewerbe-Schule in Karlsruhe.
 Vom **Bayerischen Kunstgewerbe-Verein in München:**
 Vergoldete in Messing getriebene Dose, 30 M.; Scheere, Silber, 30 M.; Stockgriff, Bronze, 60 M.; 3 Madeira-Gläser, je 3,20 M.; Messingplatte, getrieben, 60 M.; Besteck (Messer und Gabel), Griffe aus Holz und Metall, 7 M.; Schlüsselhaken, Silber, 45 M.; Rahmen mit Photographie, 30 M.; Ledertäschchen, Imitation eines spätgothischen Originals, 35 M.; 2 Kleiderhaken, Messing, je 9 M.; Nähmchen, Bronze, 12 M.

Brief- und Fragekasten.

A. F. in Heidelberg. Anstrich auf Cement. Auf Ihre Anfrage nach einem Mittel, um Oelfarbe- und Lackanstrich auf Cement gut haltend zu machen, theilen wir Ihnen hierdurch mit, daß es sich für diesen Fall empfiehlt, den Cement sobald er lufttrocken ist, mit 10prozentiger Schwefelsäure wiederholt anzustreichen. Wenn die so behandelte Fläche wieder ganz trocken ist, kann man sofort Oel- oder Lackfarben auftragen, welche dann gut haften.

Druck und Commissionsverlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.